

Kurzdarstellung Leistungen des Vereins MOBILÉ e.V. Steinfurt

Mobilè e.V. ist ein Verein unter Trägerschaft des DPWV in NRW, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, älteren und behinderten Menschen eine flexible und mobile Hausbetreuung sowie eine Tagesbetreuung zu ermöglichen.

Ziel ist es, die gewohnte häusliche Umgebung so lange wie möglich zu erhalten. Mobilè e.V. bietet in folgenden Bereichen entsprechende Hilfen an:

- ▲ Beratung über mögliche Unterstützungsmöglichkeiten
- ▲ Hilfen im Haushalt
- ▲ Hilfen zur Pflege und Krankenbetreuung
- ▲ Hilfen zur Erhaltung und Erweiterung von sozialer Eigenständigkeit.
- ▲ Tagesbetreuung bis fünf Mal wöchentlich im Tagespflegehaus
- ▲ Betreutes Wohnen für BewohnerInnen in sechs behindertengerechten und fünfzehn barrierefreien Wohnungen
- ▲ Betreuung in einer ambulanten Wohngemeinschaft für zehn MieterInnen mit demenziellen Erkrankungen
- ▲ stundenweise Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen zu Hause
- ▲ Fortbildungen für Pflege- und Betreuungskräfte der Altenpflege
- ▲ Kulturelle Angebote

Ambulante und teilstationäre Angebote zur Unterstützung von hilfe- und pflegebedürftige Menschen im privaten Wohnraum

Menschen möchten auch bei Einschränkungen der Mobilität und der Verschlechterung des physischen und psychischen Leistungsvermögens ihre Selbständigkeit und damit Lebenszufriedenheit so weit wie möglich erhalten.

Noch nie zuvor haben so viele Angehörige, meist langfristig, Hilfe und Pflege gegenüber Familienmitgliedern geleistet.

Für den Menschen, der behindert, pflegebedürftig oder hilfsbedürftig ist, und für die helfenden Angehörigen muss es ein Netz von unterstützenden Maßnahmen geben, die individuell nach den Bedürfnissen des Betroffenen abgerufen werden können. Hierbei handelt es sich nicht nur um die ambulante und teilstationäre Pflege und Hilfe. Es muss der ganze Mensch gesehen werden. Die psychosoziale Betreuung sollte ebenfalls einen hohen Stellenwert einnehmen.

Ein Mensch, der soziale Kontakte hat, Herausforderungen annimmt, beweglich bleibt, Freude hat, ist weniger gefährdet, in Grenzsituationen an Psychosen oder Süchten zu erkranken. Sein Gesundheitszustand bleibt beobachtbar stabiler. Wohnquartiersnahe Alltagshilfe, die auf

vielseitige Bedürfnisse des Menschen eingeht, kann Heimunterbringung vermeiden, schafft Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, bringt eine Lobby für den älteren Menschen.

Schaffung von barrierefreien Wohnungen als Verbundsystem mit häuslicher Betreuung und teilstationären Einrichtungen

Unter Berücksichtigung ökologischer Grundlagen ist die Begrenzung auf insgesamt 23 Wohnungen in der Wohnanlage festgelegt worden.

Eine "Gettosituation" wird verhindert, indem die Wohnungen nach Reihenhaussystem konstruiert sind. Die halböffentlichen Räume im Haustürbereich und im Gartenbereich sind so gestaltet, dass es für die Privatterrassen Schutzraum gibt, der aber einen Einblick in den halböffentlichen Raum des Gartens möglich macht. Der Garten ist für die Tagespflegegäste, für MieterInnen und Bewohner der Wohngemeinschaft gemeinsam genutzte Fläche. Grillplatz, Bänke, Gartenhaus, Sitzgelegenheit für mehrere Personen am Teich wie eine Bocciabahn fördern informelle Kommunikation. Damit wird der Größe der Wohnanlage eine Vielfalt und Lebendigkeit in der Gestaltung entgegengesetzt.

Die Angebote des betreuten Wohnens erfahren in dieser Größenordnung die größte Wirtschaftlichkeit und sind somit von den Mietern bezahlbar. Von daher ist der Kompromiss „Größe bezogen auf Wirtschaftlichkeit“ in dieser Form vertretbar.

Die Wohnungen sind als barrierefreie ebenerdige Mietwohnungen mit direktem Gartenzugang für Menschen ab 60 Jahre und behinderte Menschen (rollstuhlgerecht) konzipiert.

Als zusätzliche Nutzungsfläche für alle BewohnerInnen der Anlage dient das Gemeinschaftshaus. In ihm sind ein Veranstaltungsraum mit Küchenzeile und Nasszelle sowie ein Schlafraum mit anschließendem Bad für Übernachtungsgäste der BewohnerInnen eingerichtet.

Häusliche Hilfe und Pflege

Der ambulante Pflegedienst wird von den Krankenkassen und Pflegekassen anerkannt. Die fachlichen Voraussetzungen sind erfüllt.

Pflege ist eine „Dienstleistung“ die den zu Pflegenden so wenig Hilfe wie möglich jedoch soviel Hilfe wie nötig anbietet.

Das Ziel ist es, den Menschen als Ganzes - mit Körper, Geist und Seele - zu erfassen und in seiner Einzigartigkeit wahr- und anzunehmen. Wir erleben den Menschen in seinem täglichen Dasein und begegnen ihm mit Würde und Respekt.

Unsere Pflege basiert auf individuellen und biographischen Besonderheiten des Menschen.

Die Bezugspflege- und aktivierende Pflege steht im Vordergrund, um eine optimale Lebensqualität wiederherzustellen und zu erhalten.

Uns kommt es darauf an, durch professionelle Pflege eine größtmögliche Unabhängigkeit des Menschen zu erreichen.

Durch Krankheit, Leiden, Sterben, Hoffnung, Freude und Genesung erfährt der Mensch bisher teilweise unbekannte Lebensaspekte, die sein Leben und seine Entwicklung beeinflussen. Pflege begleitet, fördert und unterstützt den Menschen durch diese Phasen. Pflege richtet sich nach den Anforderungen und Vorstellungen des Menschen und braucht seine aktive Mitbestimmung.

Wir achten auf die soziale Integration und Unterstützung in Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft. Professionelle Pflege soll Angehörige durch Gespräche, Beratung und Begleitung in ihrer neuen Lebensphase entlasten und helfen.

AltenpflegerInnen, KrankenpflegerInnen, Arzthelferinnen und langjährig beschäftigte Helferinnen bilden unser „Kapital.“ Sie zeichnen sich durch unterschiedliche Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus. Aufgabe ist es, diese gezielt zu fördern und ihre Stärken zu Stärken des Teams zu machen. Ein hoher Wert hat die Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen, um berufliche Kompetenzen zu fördern, den neusten Wissenstand zu vermitteln und damit die Qualität der Pflege zu sichern.

Wir orientieren uns an dem Pflegemodell von Monika Krohwinkel, da es die Bedürfnisse des einzelnen Menschen wertschätzt. Die Grundlage unserer Pflege ist eine individuell angepasste Pflegeplanung, die durch die Pflegeprozesse in die Praxis umgesetzt wird. Informationen, Ergebnisse und aktuelle Geschehnisse werden zeitnah dokumentiert. Durchführung und Ablauf von pflegerischen Handlungen werden durch die Anwendung von Pflegestandards sichergestellt. Die Informationsweitergabe an andere Institutionen, die an der Pflege beteiligt sind, ist selbstverständlich. Hierbei werden die Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten.

Patientenbezogene Pflegeleistungen befassen sich nicht nur mit körperlicher, hauswirtschaftlicher und medizinisch pflegerischer Hilfe, sondern sie umfassen auch das psychosoziale Erleben des Menschen im täglichen Sein.

Das Tagespflegehaus Mobilé in Steinfurt

Seit Januar 1996 besteht das Tagespflegehaus für zwölf Gäste.

Zum Zeitpunkt Juni 2009 besuchten 34 Gäste ein bis fünfmal wöchentlich die Einrichtung. Davon sind ca. 70 % an Demenz erkrankt.

Im Vordergrund für ein Raumkonzept der Tagespflegeeinrichtung steht die Schaffung einer wohnlichen Umgebung für die Besucher. Sämtliche Räume und das Mobiliar müssen alten- und behindertengerecht gestaltet werden.

Das Tagespflegehaus spricht zwei Zielgruppen an:

1. den pflegebedürftigen alten Menschen, der psychisch und/oder körperlich beeinträchtigt ist
2. den Angehörigen.

Das Tagespflegehaus offeriert dem hilfe- und pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, in seiner häuslichen, gewohnten Umgebung zu bleiben. Das heißt, ihm bleibt die Nähe zur Familie und zu seinen Freunden, Nachbarn und Bekannten erhalten.

Außerdem stellt die Tagespflege für ihre Gäste eine wesentlich geringere Veränderung ihrer Lebensgewohnheiten, sowie seiner Wohnbedingungen dar, als dieses ein Leben im Altenheim tun würde. Deshalb trägt die Tagespflege auch zu einer besseren psychischen Verfassung bei und führt weitaus weniger zur inneren Ablehnung als eine Heimunterbringung. ¹ (vgl. BAGFW, 1990, S. 65)

Für die Betroffenen sollte die anregende Wirkung einer neuen Umgebung nicht unterschätzt werden. Sie ermöglicht oftmals ein Heraustreten aus einer durch Alter, Pflegebedürftigkeit und Isolation bedingten Lethargie (vgl. MAGS, 1991, S. 53).

Das Tagespflegehaus trägt deutlich zur Entlastung der pflegenden Angehörigen bei. Diese können einmal bis mehrmals wöchentlich die Verantwortung und die Umsetzung der Pflege und Betreuung für acht Stunden delegieren. Dies erhöht die Mobilität des pflegenden Angehörigen und ermöglicht ihm die Berufstätigkeit beizubehalten oder wieder aufzunehmen, anderen Aktivitäten mehr Zeit zu widmen, zu entspannen. Die Tagespflege bedeutet keine völlige Entlastung für die Angehörigen, da sie auch weiterhin den pflegebedürftigen alten Menschen außerhalb der Zeiten, in denen er das Tagespflegehaus besucht, versorgen. Es eröffnet oftmals die Möglichkeit, solch eine Pflege auf Dauer zu übernehmen und dadurch dem alten pflegebedürftigen Menschen die vertraute Umgebung zu erhalten.

Die spezifische Aufgabenstellung der Tagespflegeeinrichtungen ist die psychosoziale Betreuung. Daneben hat die Unterstützung und Übernahme der Eigenpflege und der Nahrungsaufnahme einen Stellenwert.

Die Wohngemeinschaft

Die Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft für zehn demenziell erkrankte Menschen sollen dem Leben in der eigenen Wohnung entsprechen. Das heißt, Küche und Wohnraum bilden während des Tages den Mittelpunkt. Die Appartements sind die Individualräume. Sie dienen als Rückzugsmöglichkeit und bieten damit eine Privatsphäre.

Der Leitgedanke, durch offene Gemeinschaftsräume Orientierungspunkte zu finden und gleichzeitig Geborgenheit zu vermitteln, muss wohnökologische Voraussetzung sein.

Unverzichtbar ist eine großzügige Gartenanlage, so dass „draußen und drinnen“ direkt erfahrbar ist.

Die BewohnerInnen sind analog dem Einzelwohnen MieterInnen ihrer Appartements, die die Nutzung der Gemeinschaftsräume einschließt. Sie schließen einen Mietvertrag ab und möblieren

ihren Privatraum eigenverantwortlich. Die Gemeinschaftsräume werden durch die Mietergemeinschaft eingerichtet. Die Grundausrüstung für die Bäder und die Küche gehören zur Grundausrüstung des *Wohnhauses*.

Die Nebenkosten für das *Wohnhaus* werden anteilmäßig umgelegt. Für die Kosten der Lebensmittel und der hauswirtschaftlicher Bedarfsgüter wird eine Pauschale erhoben.

Durch die Beauftragung eines oder mehrerer ambulanter Pflegedienste durch die einzelnen MieterInnen wird die Betreuung im Bereich der Körperpflege und der Krankenpflege gesichert. Im Bezug auf die Koordinierung ist für die Tagesbetreuung und Nachtbereitschaft und Hauswirtschaft per Ausschreibung für alle gemeinsam ein ambulanter Pflegedienst ausgewählt worden.

Die MieterInnen des Wohnhauses stehen im Mittelpunkt.

Die dort tätigen MitarbeiterInnen sollten von der Tatsache ausgehen, dass die zu Betreuenden durch ihre Lebenserfahrungen in der Lage sind, Entscheidungen zu treffen. Die weitestgehende Kontrollierbarkeit der alltäglichen Lebenssituation ist dabei vorrangiges Ziel.

Das Wohnhaus ist ein Raum des gemeinsamen Lebens.

Die täglich wiederkehrenden Abläufe schaffen Gewohnheiten und Vertrauen.

Jeder Tag soll etwas Besonderes sein. Spaß, Genuss an Essen und Trinken, den Augenblick genießen, die Sinne ansprechen, spontan sein, Geborgenheit vermitteln, sind das Fundament.

Jede/r MieterIn bringt eigene Fähig- und Fertigkeiten mit, die es zu erhalten und zu fördern gilt. Er/sie wird darin bestärkt. Weiterhin werden Anreize geschaffen, neue Aufgaben zu wagen. Hier wird Mut zugesprochen und Sicherheit gegeben.

Das tägliche Leben in der Wohngemeinschaft muss, ausgerichtet auf die dementiell erkrankten MieterInnen, durch eindeutige Strukturen unterstützt werden.

Die Regie der Wohngemeinschaft obliegt dem Verein „Begleitung von demenzbetroffenen Menschen“. Hier sind die Angehörigen und engagierte Ehrenamtliche Mitglied.